

**Literatur:**

- NÖLLERT, A. (1982): Markierung von Amphibien und Reptilien. *Feldherp. Mitt.*, 5, 14–16
- PAEPKE, H.-J. (1983): Zehenamputationen – nicht unproblematisch. *Feldherpetologie* 1983 3. Umschlagseite

Hartmut Nehring  
Am Zügel 3  
DDR – 2000 Neubrandenburg

### **Die 3. Berliner Vivaristikausstellung, erstmals mit einem Ausstellungsteil der Gesellschaft für Natur und Umwelt**

Von PETER STRECKENBACH, Berlin

Im 35. Jahr unserer Republik gaben die Berliner Vivarianer und die Mitarbeiter in der Gesellschaft für Natur und Umwelt auf ihrer 3. Leistungsschau vom 16. 8. bis 17. 9. 1984 im Ausstellungszentrum am Fernsehturm einen kleinen Einblick in ihre Hobbys. Sie zeigten, was Aquarianer, Terrarianer, Orchideen- und Kakteenfreunde sowie Feldherpetologen, Ichthyologen und Paläontologen in ihrer Freizeit bewegt.

Wer selbst unten den 200 000 Besuchern war, wird bestätigen können, daß mit einem kurzen Besuch das Angebotene gar nicht erfaßt werden konnte. Für alle, die nicht die Möglichkeit hatten, diese Ausstellung zu besuchen, möchte ich hier eine kurze Einschätzung vornehmen.

Auf etwa 2000 m<sup>2</sup> gab es eine große Zahl von Fisch- und Wasserpflanzenarten in wunderschön eingerichteten Aquarien zu sehen. Weiterhin waren viele Amphibien- und Reptilienarten, die in unseren Terrarien zu Hause sind, eine Kakteenlandschaft sowie eine Vielzahl von Kakteen und blühenden Orchideen in Vitrinen zu bewundern.

Den großen Zuspruch der Berliner Bevölkerung und der zahlreichen Berlinbesucher nutzten die Feldherpetologen, Ichthyologen und Paläontologen der Gesellschaft für Natur und Umwelt, um diesen mehr oder weniger naturinteressierten Bürgern einen Denkanstoß zu Fragen des Naturschutzes zu geben. So zeigten die Feldherpetologen in einem speziellen Ausstellungsteil in 15 Terrarien alle heimischen Amphibien- und Reptilienarten und in zwei großen Glasvitrinen Biotoppauschnitte von Uferzonen.

Ausgehend vom Artikel 15 der Verfassung der DDR wurde mit kurzen Texten auf die Schutzwürdigkeit dieser Tiergruppen und ihrer Biotope, insbesondere der Feuchtgebiete hingewiesen. Auf eine schöne, naturgetreue Terrarieneinrichtung haben wir bewußt verzichtet, um die Tiere besser zur Geltung kommen zu lassen. Weitere Ziele waren, die weitverbreitete Scheu der Menschen vor Amphibien und Reptilien abzubauen und interessierten Besuchern die charakteristischen Merkmale der Arten aufzuzeigen, aber keinesfalls eine private Terrarienhaltung anzuregen.

Die Ausnahmegenehmigung des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft zur zeitweiligen Haltung der völlig geschützten Arten während der Ausstellung wurde sichtbar ausgelegt, ebenfalls Literatur über Fragen des Naturschutzes.

Die in Berlin noch junge Fachgruppe Wildfische konnte kurzfristig in zwei Aquarien einige in der DDR heimische Wildfischarten zeigen und so für ihre weitere Arbeit werben.

In Presse und Funk wurde für die Ausstellung geworben. Welchen Anklang insbesondere der Ausstellungsteil der „Naturschützer“ fand, zeigte sich in den vielen positiven Eintragungen im Gästebuch.

Auf der 3. Berliner Vivaristikausstellung, die eine wichtige Seite des geistig-kulturellen Lebens der Bürger der DDR widerspiegelte, wurde erneut unterstrichen, daß der Naturschutz und die Vivaristik oftmals nicht voneinander getrennt werden können und in Zukunft besser Hand in Hand gehen sollten als das bisher z. T. der Fall war.

Peter Streckenbach  
Ditfurter Straße 6  
DDR – 1114 Berlin

## KLEINE MITTEILUNGEN

### Tierverluste durch Kannibalismus bei Umsiedlungen

Im Mai 1984 entdeckte ich auf einem Industriegelände in Berlin-Marzahn ein temporäres Kleinstgewässer, das von Wechselkröten (*Bufo viridis*) als Laichplatz genutzt wurde. In der unmittelbaren Nähe dieses Gewässers befanden sich zahlreiche Verstecke adulter Wechselkröten. Da das Laichgewässer durch Baumaßnahmen unmittelbar gefährdet war, beschloß ich, die vorhandenen Kröten zu fangen und in geeignete Lebensräume umzusetzen. Mehrere Wochen sammelte ich die Tiere aus ihren Verstecken, sie wurden später im NSG „Päter Plan“ ausgesetzt. Es ergab sich, daß im Spätsommer Jungkröten des Jahrganges 1984 (Kopf-Rumpf-Länge etwa 20 mm) zusammen mit halbwüchsigen und adulten Kröten mehrere Tage gemeinsam in einem Behälter untergebracht wurden, da ein Aussetzen nur am Wochenende möglich war. Als ich die Tiere aus dem Behälter nehmen wollte, bemerkte ich, daß eine adulte Wechselkröte (Kopf-Rumpf-Länge etwa 60 mm) gerade eine diesjährige Kröte verschlang. Diese Beobachtung zeigt, daß bei Transporten und Zwischenhaltung einheimischer Amphibien die Tiere nicht nur getrennt nach der Art, sondern auch nach Größenklassen transportiert und zwischengehalten werden sollten. Dadurch können Tierverluste durch Kannibalismus vermieden werden.

Götz Nessing  
1603 Eichwalde – DDR  
Waldstraße 223